



Fühlt sich zwischen den Schülern der fünften Klasse pudelwohl: Hündin Ronja. Der zweijährige Mischling ist in jedem Unterricht von Elisabeth Franz dabei.

Foto: Schwekendiek

Ein Hund macht Schule

Mischlingshündin Ronja hilft Schülern der Marie-Durand-Gesamtschule beim Lernen

VON JULIA SCHWEKENDIEK

BAD KARLSHAFEN. Es ist schon sehr beneidenswert, so ein Hundeleben. Ausruhen, während alle anderen lernen. Streicheleinheiten, egal wohin man kommt. Und in den Pausen findet sich immer jemand zum Toben.

Seit mehr als einem Jahr ist die zweijährige Mischlingshündin Ronja aus der Marie-Durand-Schule nicht mehr wegzudenken. Schulleiter Karl-Erwin Franz und seine Frau Elisabeth haben sie mit an die Schule gebracht. Elisabeth Franz gibt als Dyskalkulie- und Lerntherapeutin in den fünften und sechsten Klassen ein spezielles Lerntraining. Immer mit dabei: Hündin Ronja, die durch ihre Anwesenheit zu einer ruhigen und angenehmen Lernatmosphäre beiträgt.

Hund ist überall beliebt

Das Konzept ist simpel. „Durch den Hund wird den Kindern das eigene Verhalten auf ganz besondere Weise widerspiegelt“, erklärt Elisabeth Franz. „Legt sich Ronja

beispielsweise gemütlich unter die Tafel und schließt die Augen, werden alle Kinder ganz leise, um sie nicht zu wecken.“ In einem lauten und unruhigen Kurs fühlt sich Ronja nicht richtig wohl. Dann wird sie nervös und läuft zur Tür. „Das registrieren die Schüler sofort und weisen sich dann gegenseitig zu recht“, berichtet die Lerntrainerin.

Bevor Ronja mit in die Schule durfte, musste sie eine Begleithundeprüfung ablegen und den Wesenstest bestehen. Auch das Schulamt und die El-

tern der Schüler haben ihre Zustimmung gegeben. „Inzwischen ist sie im wahrsten Sinne bekannt wie ein bunter Hund“, sagt Schulleiter Erwin-Franz. Selbst ängstliche Schüler hätten ihr Misstrauen schnell abgebaut.

Kein Wunder: Ronja ist überaus geduldig und lässt fast alles mit sich machen. In der Pause rennt sie am liebsten mit den Schülern über den Schulhof, kauft ihnen den Fußball oder hofft, in einem offenen Schulranzen ein Pausenbrot zu ergattern.

Im Unterricht und in einer

Projektwoche haben die Schüler Regeln für den Umgang mit Ronja entwickelt: die Schultasche schließen, in der Nähe des Hundes nicht schreien und niemanden mit dem Hund belästigen.

Tiere sind Teil des Konzepts

Schon lange gehören Tiere zum Unterrichtskonzept der Marie-Durand-Schule. „Anfangen hat alles mit einem Bienenvolk“, erklärt Schulleiter Franz. Dazu kamen Wüstenspringmäuse, Kaninchen und Meerschweinchen. Die Kinder lernen auf diese Weise, Verantwortung zu übernehmen.

Ronja beeindruckt das alles recht wenig. Sie mag den Trubel um sich herum. Im Klassenraum liegt sie am liebsten unter der Tafel und döst. In der großen Pause kann sie sich mit den Schülern auspowern. Im Lehrerzimmer hat sie sogar ihren eigenen Platz: Denn ab und zu braucht auch ein Hund mal eine Pause.

HINTERGRUND

Tiere im Schulunterricht

Schon seit einiger Zeit ist aus der Forschung bekannt, dass der Umgang mit Tieren emotionale und soziale Kompetenzen bei Menschen stärkt und, besonders bei Kindern, das reflektierte Verhalten schult. Das eigene Handeln und dessen Folgen einschätzen zu lernen, ist eine wichtige Schlüsselkompetenz, die mithilfe von Tieren vermittelt

werden kann. Die Kinder lernen dabei, was das Verhalten eines Tieres bedeutet und wie sie am besten darauf reagieren sollten. Außerdem können sie eigenständig Verantwortung für das Tier übernehmen, eventuelle Ängste abbauen und ein gesundes Gefahrenbewusstsein gegenüber fremden Tieren entwickeln. (jus)

Ein Video zu diesem

Thema gibt es auf

<http://zu.hna.de/schulhund2702>

